Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:

James R. Roß,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention.

Für Sheriff:

Wm. O. Patterson,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Henry H. Beville,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention, 12. April 1884.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:

Charles F. Robbins,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County.

W. R. Harding,

unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Aufruf!

Litzel Ursula, geb. Holland von Zusmarshausen, Bayern.
Scheel Georg, von Zusmarshausen, Bayern.
Holand Gertrand, von Zusmarshausen, Bayern.
Guggenheimer, Max, von Regensburg, Bayern.
Heimbrand Johanna, von Regensburg, Bayern.
Stähle Johann, von Zziwingen, Bayern.
Hettinger Geo. Michael, von Merchingen, Baden.
Seel Michael, von Hugsweier, Baden.
Lichtenberger Johann, von Diebs-heim, Baden.
Weber Bernhard, von Densbach, Baden.
Kraft Philipp Jacob, von Dossenheim, Baden.
Höß Andreas, von Otterswaier, Baden.
Fendolin Jacob, von Grünwettersbach, Baden.
Albiez Josef, von Unteralpfen, Baden.
Kohler Rosina, geb. Kienz von Oppenau, Baden.
Braun Wilh. von Oppenau, Baden.
Rieser Alois, von Altschweier, Baden.
Stricker Karolina, geb. Beile, von Baden, Baden.
Walter Gebrüder, von Rauenberg, Baden.
Reinschmidt, Geschwister, von Bühlertal, Baden.
Berblinger Karl von Karlsruhe, Baden.
Gast Karl, von Karlsruhe, Baden.

Die Obengenannten wollen sich wegen Erbschafts-Angelegenheiten wenden an Herrn

Philip Rappaport,
120 Ost Maryland Straße, Indianapolis, Ind.

Germania Garten,

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.

Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.

☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Gelegentlich der herannahenden Maskensaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager der schönsten Masken-Costüme. Anzüge werden zu billigen Preisen in hiesiger Stadt oder Umgebung leihweise abgegeben. — Neue Anzüge werden auf Bestellung angefertigt. Zahlreich m Zuspruch sieht entgegen

Frau M. Graumann,
No. 108 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man beschlige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Kinderwägen,
Vogelkäfige,
Korbwaaren u.
Bürsten,

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfehlen

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

Court House
Fleisch-Markt
— von —
Rudolph Böttcher
No. 147 Ost Washingtonstr.

Johnston
—and—
Bennett,

62 Ost Washington Str.

Oefen,
Küchenoefen,
Simse
— und —
Hauseinrichtungs-Gegenstände.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

4.

Nun begann ein vollständiger Krieg zwischen Geoffrey Clifford und Elisabeth Durant, welcher ihre Freundschaft zu untergraben und sie allein auf den Ruinen zurückzulassen drohte. Sie bot Alles auf, um ihn, außerhalb der Bühne, zu meiden und er verfolgte sie, wo er wußte und konnte. Er fuhr, trotz ihrer Gegenvorstellungen, fort, in einer Weise zu ihr zu sprechen, die sie mit ihrer Würde unverträglich fand und das junge Mädchen fürchtete, im Bewußtsein ihrer wahren Gefühle für ihn, sich zu verrathen und wurde unruhig, sobald sie sich nur fünf Minuten allein hinter den Coulissen befanden. Um ihre Aufopferung und ihre Pflichttreue bis aufs Aeußerste zu treiben, begann sie zu dieser Zeit Robert Frere förmlich den Hof zu machen und das brachte den biederen, jungen Mann ganz außer sich und entflammte seine Gefühle so sichtlich, daß Betha darüber erschrak und sich um so bittere Vorwürfe über ihre Doppelgängigkeit machte. Das Herz des armen Kindes wurde von ihrer Liebe einerseits und dem, was sie für ihre Pflicht hielt, anderseits vollständig zerrissen!

Es erschien ihr, wie eine Entweihung, daß sie Robert Frere gestattete, ihre Lippen zu berühren und ihre Hände in den seinen zu halten, während ihre ganze Seele Geoffrey Clifford gehörte und daß sie Clifford in ihre Augen sehen ließ, als wollte er ihr innerstes Wesen durchdringen, während sie doch Herrn Freres Braut war, verletzte ihre Selbstachtung so, daß sie schließlich wünschte, keinen von Beiden je wieder zu sehen und wurde dadurch dem Theater fast fremd.

Wie man sich leicht denken kann, war dieser fortwährende innere Kampf für ein so leicht erregbares, gefühlvolles Mädchen, wie Betha Durant, sehr gefährlich. Ihre Seelenleiden beeinflußten bald auch ihren Körper und sie wurde bleich, elend und nervös. Es war inzwischen Herbst geworden, die Saison war vorüber, die vornehme Welt hatte die Stadt verlassen, aber das Marlborough-Theater öffnete noch allabendlich seine Pforten und erfreute sich des zahlreichsten Besuches.

Betha hatte keine Aussicht auf Ferien und absolvirte geduldig ihr regelmäßiges Tagewerk, als ihr eines Morgens, wo sie ruhig zu Hause saß, zu ihrem Erstaunen eine Karte von Frau Levison, mit der Meldung überbracht wurde, daß die Dame unten warte.

Sie lief also eiligst die Treppe hinab und trat mit glühenden Wangen in das Zimmer.

„Ich dachte mir wohl, Mattie, daß Du mich doch wieder aufsuchen würdest!" rief Betha ihr entgegen und ging mit ausgestreckter Hand auf sie zu.

Frau Levison rührte sich aber nicht von der Stelle. Sie stand, in einer höchst auffallenden Toilette von Sammt und Zobel, das liebliche Gesicht von einem rubinfarbigen Hut mit herabwallender Feder beschattet, am Kamin.

„Ich glaube nicht, daß mein Besuch Dir besonders angenehm sein wird," versetzte sie kalt.

„Was giebt es denn wieder?" fragte Betha.

„Was es wieder giebt? O, Du falsches, hinterlistiges Schöpf!" schrie sie laut. „Was antwortetest Du mir denn, als ich Dich das letzte Mal, wo Du bei mir warst, fragte, ob Du Herrn Clifford lieber für Dich haben wolltest? — Daß Du mit Herrn Frere verlobt seiest. Das klang sehr großartig! Mit Herrn Frere verlobt! Als ob das einen Unterschied in Deinem Benehmen zu dem Anderen machte, freilich hofftest Du das wohl ganz geheim zu halten. Ich weiß aber Alles! Man spricht weit und breit über Dein Verhältniß zu Clifford. Selbst in Dieppe, wo ich den Sommer verlebte, hörte ich davon und als ich vor Kurzem hierher zurückkehrte, erfuhr ich, daß alle Welt über Euch spricht. Ueber Dich und Herrn Clifford, versteh mich ja recht, nicht etwa über Dich und Frere. O, Du schändliches, falsches Geschöpf!

Während des rohen Angriffs hatte Betha schweigend dagestanden, obwohl sichtlich erbleichte. Da brach nun bei Mattes Worten plötzlich ihre ganze Leidenschaftlichkeit hervor und sie entbrannte in Zorn über ihre Unverschämtheit und Ungerechtigkeit.

„Wie kannst Du es wagen, so zu mir zu sprechen!" versetzte sie entschlossen. „Was berechtigt Dich, mich durch Wiederholung einer Lüge so tief zu verletzen?"

„Es ist aber die Frage, ob das eine Lüge ist," schrie Frau Levison dazwischen, „ich, für mein Theil, halte es nicht dafür! Du botest Alles auf, ihn von mir abwendig zu machen — selbst als Freund gönntest Du ihn mir nicht — freilich nur aus Sorge um mein Seelenheil. Und doch fingst Du, sobald er an das Marlborough-Theater kam, gleich selbst eine Liebschaft mit ihm an, über die die ganze Stadt spricht. Was hast Du nun darauf zu entgegnen?"

„Nichts, Mattie! Denn erstens hab ich Dir keine Rechenschaft über das, was mir zu sagen oder zu thun beliebt, zu geben, Du bist nicht mein Richter und ha, keinerlei Anrecht auf Herrn Clifford Mögest Du und Deine Freunde von mir denken, was Ihr wollt, die meinen wissen, daß sie mir nichts vorzuwerfen haben."

„Das kommt ganz darauf an, in welchem Lichte Deine Freunde Dein schmachvolles Betragen betrachten," sagte Mattie.

„Es giebt wohl kein schmachvolleres Betragen," versetzte Betha, als wenn eine verheirathete Frau ihren Geliebten unter dem Dache ihres Gatten empfängt. Ich sehe nun wohl, daß Du dadurch, daß ich mir die Mühe nahm, Dir Vorstellungen über die Sache zu machen, auf den Gedanken kamst, daß ich Absichten auf Herrn Clifford hatte, wenn Eure intimen Beziehungen abgebrochen waren. Dem ist aber nicht so. Er sagte mir ganz aus eigenem Antriebe, daß er nur noch auf Deines Gatten persönliche Aufforderung in Eurem Hause verkehrte."

„Ach!" Sagte Geoffrey Dir das!" rief Frau Levison aus. „Nun dann hat er eine Unwahrheit gesprochen. Er besucht mich sehr oft — so oft, wie sich irgend die Gelegenheit bietet — wir dinirten noch am letzten Sonntage zusammen. Deute Dir das nun, wie Du willst."

„Du solltest Dich schämen, das einzugestehen, Mattie, da dem aber nicht so ist, begreife ich nicht, weshalb Du dich hieher bemühtest, um mich etwas, nach Deiner eigenen Aussage, Unwahrem zu beschuldigen. Wenn Herr Clifford noch immer Dein Freund und Anbeter ist, so kann ich ihm doch nicht gefährlich sein."

„Das weiß ich nicht, Betha. Männer sind ja solche Narren, daß sie sich von jedem bethören lassen und Du bist gewandt genug für ein Dutzend Frauen. Aber, so wahr ich Mattie Levison heiße, will ich Dich entlarven. Ich werde zu Herrn Frere gehen und ihm die ganze Geschichte erzählen. Er wird mit großem Vergnügen vernehmen, daß seine Braut jede Gelegenheit benutzt, um mit einem Anderen zu liebäugeln."

Jetzt riß Betha die Geduld.

„Sage Robert Frere was Du willst," versetzte sie zornig. „Du kannst keine Anklage gegen mich erheben, die nicht auf Dich selbst zurückfällt."

„Du leugnest also nicht, daß Du in Clifford verliebt bist?"

Eine glühende Blutwelle übergoß Betha's Antlitz und Nacken und sie entgegnete:

„Ich habe meine Worte und Handlungen nur vor mir selbst zu vertreten und verweigere jede Auskunft über diesen Gegenstand!"

„Dein Antlitz verräth Deine Schuld!" rief Frau Levison. „O es ist schmachvoll — abscheulich — entsetzlich! Alles, was ich darüber hörte, ist wahr und Du bist eine falsche Freundin und Geliebte!"

„Mattie! Ich will mich hier nicht länger von Dir beschimpfen lassen. Entferne Dich und hoffentlich werden wir uns nie im Leben wieder begegnen."

Mit diesen Worten verließ Betha in würdevoller Haltung das Gemach und begab sich auf ihr eigenes Zimmer. Betha begab sich Abends mit dem festen Entschluß ins Theater, kein Wort mit Clifford zu wechseln.

Er war indessen entschlossen sie zu sprechen, und wenn sein Wille auch nicht stärker war als der ihre, so begünstigte ihn der Zufall sichtlich. Er bemerkte ihre Abneigung und beschloß die Ursache zu ergründen. Er wollte wissen, weshalb ihre Blicke den seinen auswichen, weshalb ihre Hände kalt und leblos in den seinen lagen, weshalb sich sie weigerte, sich auch nur leise an ihn anzulehnen und sich seiner Umarmung selbst auf Kosten ihrer effektvollsten Momente, entwand.

Clifford war, oder glaubte wenigstens, in das junge Mädchen sehr verliebt zu sein. Er war bereit, Alles, was er besaß, für Betha's Geständniß, daß sie ihn liebte, hinzugeben, und je mehr sie ihn mied, je fester wurde sein Entschluß, sie zu erobern.

Wie die meisten seines Geschlechts, reizte auch ihn der Widerstand nur umso mehr, und eben an diesem Abend, wo er ihren Gruß besonders kühl und rückhaltend fand, nahm er sie, sobald das Stück beendet war, in Beschlag und drang auf eine Unterredung.

5.

„Fräulein Selwyn, ich muß Sie sprechen!" rief er ihr entgegen.

„Das ist unmöglich," erwiderte sie kalt, „ich bin eben auf dem Wege nach meinem Ankleidezimmer."

„Sie werden mir doch ein paar Minuten im grünen Zimmer vergönnen?" bat er.

„Das geht nicht, ich bin zu erschöpft — bitte, lassen Sie mich vorüber," sagte Betha.

Eine halbe Stunde darauf ging Betha langsam nach der Ausgangsthür hinab. Die Droschke, die sie täglich nach dem Theater hin- und zurückfuhr, hielt vor der Thür. Der Kutscher wußte, wohin er sie zu fahren hatte — es bedurfte also keiner weiteren Weisung — und so nahm sie mechanisch Platz. Als der Wagen aber eben abfuhr, wurde der Schlag hastig geöffnet und es stieg ein Herr zu ihr ein.

„Nur zu!" rief er dem Fuhrmann zu und so rollten sie durch die gepflasterten Straßen dahin.

„Clifford!" schrie Betha erregt. „Sie sind es doch nicht etwa?"

„Gewiß bin ich es, Betha. Jetzt nützen Ihnen die Vorwürfe nichts. Ich muß Sie heute Abend noch sprechen und werde es. Sie haben mich durch Ihr rückhaltendes Benehmen sehr unglücklich gemacht und ich habe das Recht, die Veranlassung dazu zu erfahren."

„Ich spreche Ihnen jedes Recht, irgend etwas über mich zu erfahren, ab."

„Ist das der Ton der Freundschaft, Betha? Wie lange ist es her, seit Sie mir versprachen, meine Freundin zu sein? Haben Sie jene glückliche Zeit schon vergessen?"

„Sie tödteten das Gefühl selbst," versetzte sie mit bebenden Lippen, „und ich habe jetzt die Absicht, es wieder zu beleben. Freunde müssen ehrlich gegen einander sein und das waren Sie nicht."

„Inwiefern? Sprechen Sie offen. Ich halte Sie für zu gerecht, um Jemand ungehört zu verdammen."

„Frau Levison besuchte mich heute Morgen," sagte sie mit dem Scheine der Gleichgiltigkeit.

„So! Ist sie in London?"

„Ja! Und Sie wissen sehr wohl, daß sie in London ist, denn Sie dinirten noch am vorigen Sonntage bei ihr," versetzte sie.

„So? Richtig, nun Sie dessen erwähnen, fällt es wieder ein. Frau Levison's Anwesenheit oder Abwesenheit ist für mich etwas so völlig Gleichgiltiges, abgesehen davon, daß ihr Geschwätz mich fast zu Tode langweilt, daß mir das wirklich ganz entfallen war."

„O, Herr Clifford! Warum nehmen Sie Ihre Zuflucht zu so niedrigen Ränken? Sie sagten mir vor einiger Zeit, daß Sie Queens Gate nur auf Herrn Levison's persönliche Aufforderung besuchten und doch versichert Mattie, daß sie Sie sehr oft, ja bei jeder geeigneten Gelegenheit sieht."

Die Droschke war mittlerweile vor Betha's Wohnung vorgefahren und er war ihr beim Aussteigen behilflich.

„Frau Levison belagerte mich am vorigen Sonntage in meiner Wohnung," sagte er, während sie in das kleine Wohnzimmer traten, „und wollte sie nicht eher verlassen, bis ich mit ihr ging. Sie hielt mit ihrem Wagen vor meiner Thür und erklärte, nicht von der Stelle zu gehen, bis sie mich entsprochen habe und als ich ihr schließlich willfahrte, bestand sie darauf, daß ich zu ihr einstieg und sie nach Queens Gate zurückbegleitete. Was sollte ich da anders thun? Sie haben keine Ahnung, Betha, wie schwer es in solchem Falle für einen Mann ist, das Rechte zu thun. Wir dürfen gegen eine Dame nicht unhöflich sein, was bleibt uns also übrig als — ihr zu willfahren."

Betha hörte ihm ganz entsetzt zu.

„Sie beleidigte Sie um meinetwillen," sagte er zutraulich.

„Wer sagte Ihnen das?" fragte Betha.

„Ihre Augen, mein Liebling, Ihre Kälte gegen mich, Ihre Erregung gegen Frau Levison, kurz Alles deutet darauf hin," erwiderte er. „Sie beschuldigte Sie, mich ihr abwendig zu machen—nicht wahr? Und das verletzt Sie, deshalb beschlossen Sie, mein unschuldiges Haupt dafür büßen zu lassen."

„Aber es ist doch auch wahr!" rief Betha heftig.

„Gewiß ist es wahr, Theuerste! Sie haben mich vollständig jedem anderen Weibe in der Welt abwendig gemacht. Ich denke nur an Sie, träume nur von Ihnen. Ich liebe Sie bis zum Wahnsinn, Betha, das müssen Sie sehen, müssen Sie wissen, fühlen, aus jeder meiner Handlungen errathen. Ich erbebe in Wonne, wenn ich mich Ihnen nahe und bin elend, wenn ich Sie verlassen muß, ich finde nur bei Ihnen Glück und Frieden und bin fest entschlossen, alle Hindernisse zu überwinden und Sie zu der Meinen zu machen."

Er hatte seinen Arm um sie gelegt und

selbst der strengste Richter wird es Betha, deren Herz von Liebe überströmte, wohl verzeihen, daß sie einen Augenblick lang Alles über dem Bewußtsein vergaß, daß der einzige Mann, den es in der Welt für sie gab, sie in seinen Armen hielt.

„Ach, Geoffrey," seufzte sie, „thun Sie das nicht. Es ist unmöglich! Wie Alles sich gestaltet hätte, wenn wir uns früher kennen lernten, weiß ich nicht, aber jetzt ist es zu spät! Ich habe einem Anderen mein Wort gegeben und dadurch trennt uns eine ebenso große Kluft, als wäre ich schon sein Weib."

„Unsinn, mein Liebling. Sie übertreiben Ihre Verpflichtungen! Sie scheinen eine Verlobung für etwas Unauflösliches zu halten. Und was thäte es, wenn dem selbst so wäre? Wenn Sie das beruhigt, so bleiben Sie Herrn Frere's Braut, bis sich eine günstige Gelegenheit findet, mit ihm zu brechen, aber seien Sie gleichzeitig meine Freundin und mein Lieb und machen Sie mich dadurch zum glücklichsten Menschen der Welt."

„Das wäre aber ehrlos," sagte Betha, im Gedanken an den armen Robert, der mit seinen kurzsichtigen Augen über seine Kontobücher gebeugt saß, „denn Herr Frere hat um meinetwillen sehr viel aufgegeben. Nein, nein! Ich könnte mich nie dazu entschließen, mit ihm zu brechen. Er hält unser Verlöbniß für so bindend, als die Ehe.

„So wollen Sie mich also um seinetwillen unglücklich machen!" rief Geoffrey Clifford aus.

„Ach, was soll ich thun? Ich kann nicht ehrlos handeln. Meine Mutter lehrte mich, daß man lieber aus Gram sterben müsse, als eine unwürdige Handlung begehen. Herr Clifford! Seien Sie stark für uns Beide und zeigen Sie mir den rechten Weg. Sie müssen das Alles besser wissen, ich bin ja nur ein Weib."

„Ein Weib, das liebt," rief Clifford triumphirend aus. „Können Sie das leugnen, Betha?"

„Nein — nein! Ich will mein eigenes Herz nicht verleugnen. „Ja, Geoffrey, ich liebe Sie!"

Sie warf sich im Augenblick leidenschaftlich in seine Arme, um sich gleich darauf wieder mit einem leisen Aufschrei der Erinnerung daraus loszumachen.

„Es ist unmöglich! Ich habe ihm gelobt, sein Weib zu werden. Mich bindet mein heiliges Versprechen! Von heute Abend ab dürfen Sie nie wieder in dieser Weise an mich denken."

„Also verstoßen Sie mich!" sagte Clifford.

„Nein — nein! Ich will bis an mein Lebensende Ihre Freundin bleiben, wenn Sie das wollen, Ihr Weib kann ich aber niemals werden."

„Als Freundin will ich Sie nicht," versetzte er leidenschaftlich; „entweder werden Sie mein Weib oder wir sind einander gar nichts."

„So können wir einander gar nichts sein," wiederholte die Stimme des weinenden Mädchens ganz leise.

Er stürzte aus dem Zimmer und öffnete die Hausthür, kehrte aber wieder um, bevor er die Schwelle überschritt.

„Betha! Sind Sie sich ganz klar? Wollen Sie wirklich an diesem Frere festhalten?"

„Ich muß es! Ich kann mein Wort nicht brechen, Geoffrey! Sie können unmöglich wollen, daß ich ehrlos handle! Beklagen Sie mich, aber machen Sie mir keine Vorwürfe deshalb!"

„Bedenken Sie wohl," sagte er, „daß es morgen vielleicht zu spät ist, anderen Sinnes zu werden. Gott weiß, was bis morgen geschieht."

„Sie werden sich doch kein Leids anthun," rief sie aus, und ihre Stimme verrieth alle Inbrunst ihres Herzens."

„Gott weiß, was ich thue! Beantworten Sie mir nur noch eine Frage. Wollen Sie um meinetwillen mit Herrn Frere brechen?"

„Das kann ich nicht," versetzte sie weinend.

„Wollen Sie mich denn lieben und meine Liebe annehmen, ohne mit ihm zu brechen?"

„O nein — nimmermehr! Ich kann ihn nicht hintergehen. Das wäre ja schlimmer, als alles Andre."

„So leben Sie denn wohl!" sagte Clifford kurz, indem er über den Flur schritt und die Hausthür hinter sich zuschlug.

6.

Das Erwachen war nicht so angenehm, als das Einschlummern gewesen sein mochte. Die Morgendämmerung brachte Kummer und Niedergeschlagenheit mit sich, die Erregung des vorhergehenden Abends war gewichen und mit ihr alle die glänzenden Möglichkeiten, die da aufgetaucht waren, um einem gefühlvollen Mädchenherzen den Schmerz über das Bewußtsein zu erleichtern, daß es hoffnungslos liebt. Sie stieg in der trübsten Stimmung in das untere Stockwerk hinab, starrte ihr Frühstück an, statt es zu verzehren, und suchte sich noch unglücklicher, als sie einen Brief von ihrem Verlobten vorfand, worin dieser sie erinnerte, daß es Sonnabend sei und er sie pünktlich um zwei Uhr abholen würde, um mit ihr einen Spaziergang im Park zu machen.

„Herr Robert Frere, Sir Willoughby Freres auf Barons Court, einziger Sohn und, mit einem Jahresgehalt von einhundert und zwanzig Pfund, Buchhalter der Firma Mac Kinnon in Leaden Hall Street, holt Fräulein Durant, die Tochter des Majors Durant aus Merristown, die gegenwärtig mit einer Wochengage von zwei Pfund Schauspielerin am Marlborough-Theater ist, pünktlich an jedem Sonnabend um zwei Uhr zu einem Spaziergange im Park ab." So wiederholte das thörichte Mädchen sich wieder und wieder ihre und Robert's Lebensverhältnisse und stellte sie sich so erbärmlich und niedrig dar, daß sie endlich vom Lachen zum Weinen überging und die Sache schließlich mit einem hysterischen Zufall endete. „Wie komisch!" sagte sie immer wieder mit gekräuselter aber zuckender Lippe. „Wie höchst komisch, daß ich mich alle Sonnabende von einem Buchhalter aus der City im Park spazierenführen lasse. Ich komme mir gerade wie ein Hausmädchen vor, das Feiertags mit dem Schatze ausgeht. Nächstens werde ich mich wirklich ganz dafür halten und Robert für einen Kommis! Ob er wohl im Geschäft auch eine Schürze trägt? Wie er sich wohl mit einem Korbe voll Eiern am Arme ausnehmen würde?"

Und dabei brach das thörichte, hysterische Mädchen in ein so tolles Gemisch von Heiterkeit und Schmerz aus, daß Frau Henderson ernstlich befürchtete sie sei krank, und sehr geneigt war, sie wieder in ihr Bett zurückzuschicken. Das war denn auch der Grund, weshalb Herr Frere auf diesem Nachmittagsspaziergange eine sehr bleiche, verstimmte und schweigsame Dame zur Begleiterin hatte, die er, sobald sie den Park erreicht hatten, wegen dieser Veränderung zur Rechenschaft zog.

„Eine Veränderung!" Was für eine Veränderung denn? fragte Betha.

„Eine Veränderung in Ihrem ganzen Wesen, Theuerste," versetzte Robert freundlich. „Wodurch ist die veranlaßt? Sie sind sonst so heiter und haben mir so viel von Ihren Erlebnissen zu erzählen. Fühlen Sie sich heute nicht wohl, Betha?

„O, vollkommen! Sie hören ja aber in der Regel nicht gern etwas vom Theater, lieber Robert! Das ist Alles so gemein und erbärmlich und erniedrigend. Ich glaube nicht, daß irgend etwas, das ich dort erlebte, Sie interessiren könnte!" Robert blickte von seiner beträchtlichen Höhe herab und betrachtete sie mit seinen halbgeschlossenen Augen voller Neugierde und Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

Verlust und Gewinn.

1. Kapital.

Ich erkrankte vor einem Jahre an Gallenfieber Mein Doktor erklärte mich geheilt, aber ich wurde wieder krank, litt schreckliche Schmerzen im Rücken und an den Seiten und ich wurde so schlimm, daß
Ich mich nicht berühren konnte!
Ich nahm ab!
Von 228 ℔ auf 120! Ich hatte wegen meines Leberleidens herumgedoktert ohne Erfolg und dachte keine drei Monate mehr zu leben. Ich fing an Hopfen Bitters zu gebrauchen. Sofort kehrte Appetit zurück, die Schmerzen verließen mich, mein ganzes System schien verjüngt wie durch ein Wunder und nach dem Gebrauch von mehreren Flaschen bin ich nicht nur gesund und munter wie der Fisch im Wasser, sondern wiege auch wieder mehr als zuvor. Hopfenbitters allein verdanke ich mein Leben."
Dublin, 6. Juni, '81. R. Fitzpatrick.

2. Kapitel.

„Malden, Mass., 1. Februar 1880. Werthe Herren! — Ich litt schwer an Kopfgicht," Neuralgia, jahrelangen weiblichen Beschwerden in der schrecklichsten und schmerzlichsten Weise. Keine Medizin oder Arzt konnte mir Linderung oder Heilung verschaffen bis ich Hopfenbitters gebrauchte, die erste Flasche heilte mich nahezu; die zweite machte mich so gesund und kräftig wie ich als Kind gewesen, und so bin ich heute noch.
Mein Gatte war zwanzig Jahre Invalid in Folge schwerer Nieren-, Leber- und Blasenleiden.
War von den besten Bostoner Aerzten erklärt als — unheilbar.
Sieben Flaschen Ihres Bitters heilten ihn und ich weiß von acht Personen in meiner Nachbarschaft, deren Leben durch Ihren Bitters gerettet wurden und vielen weiteren Personen erweist er große Wohlthaten.
Er bewirkt nahezu Wunder. Frau E. D. Slack
Wie man krank wird.—Erkälten Sie sie sich Tag und Nacht; essen Sie zu viel ohne Bewegung; arbeiten Sie zu hart ohne sich Ruhe zu geben; doktoren Sie fortwährend an sich herum; nehmen Sie alle die gartigen Mittel ein, die angezeigt werden, und dann werden Sie auch hören wollen, wie Sie wieder gesund werden können, worauf wir mit zwei Worten antworten können — Gebraucht Hopfenbitters.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postauszahlungen

☞ Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Camp's cozy Place!

476 Ost Washington Straße.

Obiger Platz ist auf's Schönste eingerichtet, und der Besitzer desselben wird stets dafür sorgen, daß nur die anständigsten Bürger der Stadt denselben frequentiren.
Die besten Whiskies bei der Gallone, Quart und Pint zu Wholesale Preisen.— Pool- und Billardtische.
Die besten Getränke stets an Hand. — Prompte, aufmerksame Bedienung.

EMIL CAMPHAUSEN,
Eigenthümer.

E. Dietz's Fleisch-Laden,

No. 315 Massachusetts Avenue.

☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, ꝛc.
Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.
Achtungsvollst

Edmund Dietz.

C. Ruckelshaus' GROCERY.

14 Pfund Zweischgen für $1.00.
14 Pfund L. C. Zucker für $1.00.
1 Büchse Erbsen für 8 Cents.
1 Büchse beste Tomatoes für 10 Cents.
1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.
1 Pfund Thee für 25 Cents.

C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
☞ Warum? ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Aoe
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Aoe. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Aoe.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Aoe
16 Christian Aoe. und Alb Str.
17 Park Aoe. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Aoe.
19 Archer und John Str.
128 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Ave
127 Ausstellungs-Gebäude.
138 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Aoe. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Aoe. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Aoe. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Aoe. und Morris Str.
59 Madison Aoe. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Aoe. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Aoe. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Aoe. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taub Summer-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 16. Dez'br 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Gr. A.	4.15 Vm	B & St L Gr täg	6.40 Vm
Anderson Acc.	11.00 Vm	C C C & I Gr	10.53 Vm
Dayton & Cl Gr.	10.10 Vm	Anderson Acc.	2.00 Nm
N Y & B Gr.	7.00 Nm	B., J & St L Gr	5.50 Nm
L J & Goshen Gr.	5.25 Nm	N Y & St L Gr.	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.	4.50 Vm.	" täglich.	6.30 Vm
"	10.10 Vm	"	10.31 Vm
"	10.45 Vm	"	1.19 Nm
"	2.10 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.55 Nm
" täglich.	5.30 Nm	" täglich.	5.49 Nm
"	6.59 Nm	" täglich	10.54 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & P Gr täglich	4.22 Vm	Richm Acc ausgenom Sonnt	9.42 Vm
D & C Gr ausgenommen Sonnt.	10.42 Vm	N Y P B & P Gr täglich	11.37 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags	3.57 Nm	C & D Gr aus.